

Großmutter lauscht mit starrem Blick,
 Die Bäume brechen, die Dohlen schrein,
 Und des Försters Kind
 Erzittert im Wind
 Und schaut in die schwarze Nacht hinein.

Großmutter, hörst du das ferne Gebell
 Dort unten im Busche, scharf und hell?
 Der Vater, der liebe Vater kommt!
 Der Alten zuckt es im starren Gesicht:
 In der zwölften Stund'
 Bellt mancher Hund;
 Die Hunde des Vaters sind es nicht.

Und wieder beugt sich das Kind zurück:
 Ein Hifthorn hör' ich, ein Jägerstück,
 Sie blasen das Ende, der Vater kommt!
 Da spricht die Alte mit zitterndem Mund:
 Der die Noten blies,
 In's Jagdhorn stieß,
 Keine Tochter hat er im Erdenrund.

Zum drittenmal die Dirne lauscht:
 Horch, Mutter, ein Fuß im Walde rauscht,
 Die Blätter rasseln, der Vater kommt!
 Die Alte sinkt in die Kissen hinein:
 So rauscht und tritt
 Kein Männerschritt,
 Gott schütz' und rette dich, Töchterlein!

Da pocht es am Thor, die Meute bellt,
 Das Haus ein falber Schein erhellt,
 Und ein grauer, riesiger Jägermann
 Mit Sulensehern am breiten Hut
 Tritt ein geschwind.
 Dem Försterkind
 Erstarrt bei seinem Gruße das Blut.

„Es liegt im Holze beim Erlenquell
 Ein alter, wunder Jagdgesell,